

Naßauer Bote

Anzeigenpreis:
Die siebengehaltene kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kellamensellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Kabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Elmberg. — Notationsdruck und Verlag der Elmberger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 8.

Elmberg a. d. Sahn, Dienstag, den 12. Januar 1915.

46. Jahrgang.

Ein deutsches Flugzeug-Geschwader über England u. Nordfrankreich.

Fortschritte in den Argonnen und in Polen.

Tagesbericht vom 10. Januar.

WB Großes Hauptquartier, 11. Jan., vormittags (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Neuport, Ypern und südlich fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ein französischer Angriff bei La Boisselle, nordöstlich Albert, scheiterte gänzlich.

Nördlich Soljss griffen die Franzosen, die sich nur in einem kleinen Stück unserer vordersten Gräben festgesetzt hatten, erneut an, erzielten aber bisher keine Erfolge. Die Kämpfe dauern noch an.

In der Nähe von Soupir fand in den letzten Tagen kein Kampf statt.

Ostlich Berthes nahmen unsere Truppen das ihnen entzogene Grabenstück zurück. Der Feind hatte schwere Verluste.

In den Argonnen schritten unsere Angriffe weiter fort.

Im Ober-Elz herrschte im allgemeinen Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

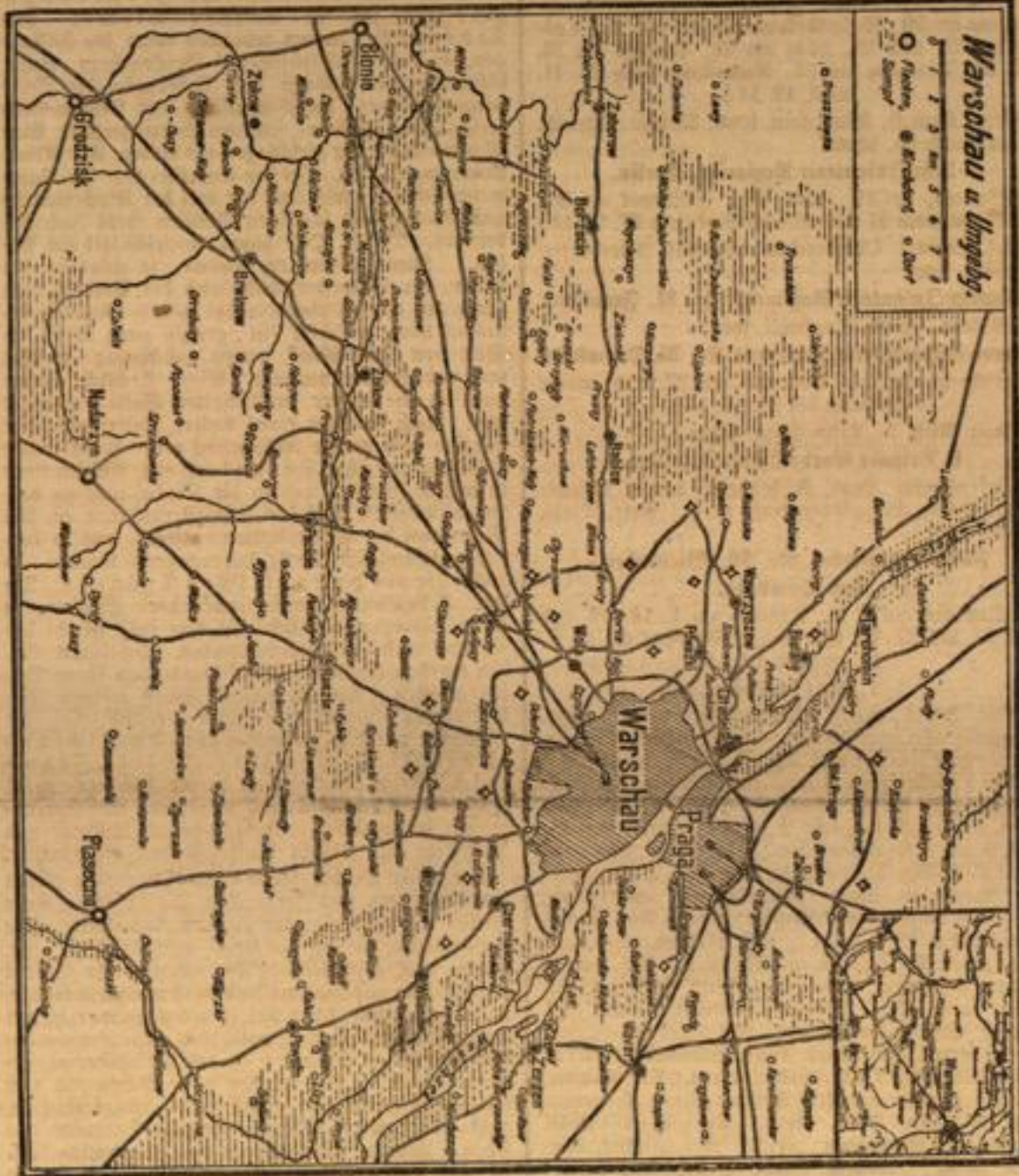
Lage in Ostpreußen und Nordpolen unverändert.

Bei der ungünstigen Witterung kommen auch unsere Angriffe in Polen westlich der Weichsel nur langsam vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

flog darauf die englische Küste entlang bis Dover, wo einige Bomben geworfen wurden. Darauf flog das Geschwader in der Richtung Dünkirchen weiter. Zehn Flugzeuge von diesem deutschen Fliegergeschwader erschienen über Dünkirchen und eröffneten ein heftiges Bombardement auf die von den Engländern besetzten Teile der Stadt. Das Geschwader kam über Ost-

ende. Im ganzen wurden über Dünkirchen 40—50 Bomben geworfen, die erheblichen Schaden anrichteten. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet. Die deutschen Flieger blieben von englischen Flugzeugen unbehelligt. Nachdem sie eine halbe Stunde die Stadt umkreist hatten,kehrten sämtliche deutschen Flugzeugen unbeschädigt an ihren Aufstiegsort zurück.



Warschau.

Wieder einmal ist der Blick Europas hingewendet zur alten Hauptstadt des ehemaligen Königreichs Polen, nach Warschau, das der einst in den Tagen der Könige aus dem Wettiner (sächsischen) Fürstengeschlechte, seitdem unerbittlichen Glanzes erlebt, das aber andererseits im Laufe der Geschichte auch viel Blut und Tränen in und vor seinen Mauern gesehen hat. Wie bei Leipzig nämlich, so ist auch bei Warschau das Gelände für Schlachten, für militärische Entscheidungen im allergrößten Maßstabe, überaus günstig. Das sehen uns ein Bild auf eine genaue Karte wie ein Durchblättern der Geschichte Warschaus, die fast ebenso reich ist an großen Schlachten wie die blutgetränkte Leipziger Ebene.

Weite, flumpige Niederungen, durchzogen von unregelmäßigen Dünenreihen, säumen die breit dahinfließende Weichsel, die bei Warschau eine Breite von 1,8 Kilometer hat. Ungehindert, ungehindert ist ihr Lauf; im Frühjahr, zur Zeit der Schneeschmelze in besonders hohen Graden, aber auch zu Johanni und Jakobi setzt sie ihr flaches Stäuber unter Wasser, große Werte vernichtend und die arme Bauernbevölkerung wieder und wieder erbarungslos beraubend. Begleitet wird der weite Flächenraum durch einige Höhenzüge — auf deren einem das stolze Warschau liegt, während die auf dem gegenüberliegenden Ufer Warschaus besitzende Vorstadt Praga in der flachen Niederung erbaut ist — und durch Nebenflüsse der Weichsel; von strategischer Bedeutung ist auch ein toter Arm der Weichsel, der südlich von Praga westwärts abbiegt und in der Geschichte der Warschauer Schlachten beinahe eine große Rolle spielt. Wie schon oben gesagt wurde, ist Warschau im Verhältnis zu seiner Umgebung hoch gelegen; 109 Meter überm Meeres, 38—40 Meter über dem Stromspiegel gelegen, breitet die stolze Stadt sich auf dem linken Weichselufer halbmondförmig aus. Mit dem gegenüberliegenden Praga ist die Stadt durch zwei gewaltige Brücken in Eisenkonstruktion verbunden.

Die Stadt Warschau mit Praga hat über 800.000 Einwohner, von denen etwa 57 Prozent katholisch und polnisch sind, während 35 Prozent Juden sind. Warschau ist eine Festung ersten Ranges und gilt als der Schlüssel und die Schlüsselburg für die weite, flache Weichsellebene. Sie wird verteidigt durch 17 vorgehobene zumeist verstärkte Forts und durch einige Brückenköpfe in erster

Linie, während auf dem linken Ufer des Stromes nach 5 log. Depots, die durch eine Balllinie verbunden sind, als Ersatz für die fehlende Stadtabwehrung noch eine zweite Verteidigungslinie bilden. Die Vorstadt Praga wird durch eine einfache Reihe von 5 Forts verteidigt, jedoch hier wohl die schwächste Seite der Festung zu suchen ist. Die Zitadelle liegt am Nordrande der Stadt Warschau zu beiden Seiten des Weichselstromes. Den großen Verkehr Warschaus nach allen Seiten konzentriert vermitteln 5 Bahnhöfe. Die berühmten Gortzenhöfe dieses Krieges, die Krupp'schen Zweimitteltierjäger, nach Blättermeldungen, bereits auf dem Marsche nach dem Osten sein. Mögen sie ihre Donnerstimme vor Warschau rasch Laid erdröhnen lassen!

Des Stellungskampfes müde.

Haag, 11. Jan. Der Korrespondent der „Daily News“ berichtet aus Dünkirchen nach London, daß der Wunsch der Führer der verbündeten Seere, den qualvollen Stellungskampf aufzugeben und eine andere Lösung der Lage zu suchen, immer stärker werde. Zur Erreichung dieses Zieles haben die Engländer bedeutende Truppenmassen aufgeboden, die in Form zweier zangenförmig gebogener Keile, der eine in der Richtung auf St. Georges, der andere auf Dixmuiden hin aufgestellt sind. Der Korrespondent sagt: Wie ich erfahren konnte, besteht die Absicht, beide Keile vorzuschieben und sie möglichst bei Ypern, St. Pierre oder Slupe bogenförmig sich schließen zu lassen. Die Aufgabe des linken englischen Flügels oder nördlichen Keiles wäre dann an dem südlichen Ufer des von Neuport nach Ostende führenden Neuport-Kanals Stellung zu nehmen, so daß bei einem gleichzeitigen Eingreifen der englischen Flotte die Deutschen zwischen zwei Feuer kommen und wenn der Plan gelänge, aus der Küstenstraße vertrieben würden und Ostende räumen müßten. Diese Aufgabe wäre jedoch nur zu lösen, wenn auch der südliche Keil bei Dixmuiden oder Rouffelaire Erfolg habe und selbst in diesem Falle werde es außerordentlich zeitrauend und mühselig sein und viele Opfer fordern. Indes verlangen unsere eigenen Mannschaften selbst bald aus den Schützengräben heraus und vorwärts zu kommen. Die Kanalarbeiten seien wegen der Nähe des Ueberflutungsgebietes und bei dem anhaltenden Regen von einer Bodenbefestigung, die das Verbleiben in ihnen fast uner-

träglich mache. Der Boden ging in dieser Gegend tatsächlich in einen moderigen Zustand über. Die Operationen des nördlichen Keiles seien aber bei der Befolgung dieser Strategie, da auch er zwischen zwei Feuer geraten könne, äußerst schwierig und nur mit bedeutenden Streitkräften zu unternehmen. Daher dürfte man auch erst weitere Verstärkungen abwarten, ehe die entscheidenden Schritte in der angegebenen Richtung zu erfolgen haben.

Die kriegsuntauglichen Gefangenen.

WB. Rom, 9. Jan. In der Frage der Auswechslung der kriegsuntauglichen Gefangenen bemerkt der „Corriere della Sera“, daß autorisierte Persönlichkeiten erklären, man würde bei der wirklichen Durchführung des Planes, der prinzipiell bereits angenommen sei, auf keine praktischen Schwierigkeiten stoßen. Die Beförderung der Gefangenen nach neutralem Gebiet würde leicht sein; dort könnte die Auswechslung erfolgen. Wegen der geographischen Lage würde sich die Schweiz für den Austausch der Gefangenen zwischen Frankreich und Deutschland, Rumänien für den Austausch zwischen Österreich-Ungarn und Rußland und Holland für den Austausch zwischen England und Deutschland empfehlen.

WB. London, 9. Jan. Nach einer Meldung des Wienerischen Büros aus Rom sind Verhandlungen zur Erneuerung von Vertretern der kriegsführenden Mächte bei dem Heiligen Stuhl im Gange, um die Einzelheiten des geplanten Austausches von Gefangenen zu erörtern.

Flucht kriegsgefangener französischer Offiziere.

WB. Torgau, 10. Jan. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar sind aus dem Kriegsgefangenenlager Fort Zimmer bei Torgau die kriegsgefangenen französischen Offiziere Oberleutnant de Moustier vom 31. Kolonial-Infanterie-Regiment und Baharte vom 214. Infanterie-Regiment entwichen. Das Signalment der beiden ist folgendes: de Moustier 1,70 Meter groß, schlank und schwarzes Schnurrbart; Baharte 1,68 Meter groß, hat kurzgeschorenes Haar und rötlichen Schnurrbart und trägt wahrscheinlich blauen Pelotonenmantel. Einer von beiden spricht deutsch.

Der „Berner Bund“ über die Kriegslage.

WB. Bern, 10. Jan. Der „Bund“ schreibt zur Kriegslage: Noch und noch sind vier Tropfen an der deutschen Front sichtbar geworden: Bombardende-Ypern, Lens-Albert, Berthes-Rembail und Jüres-Cirey, aber stärker als die Kämpfe an diesen Punkten, wo ein Durchbruch geplant schien, spielt sich der eigentliche Kampf um Steinbach ab, der vermehrte Aufmerksamkeit fordert.

In dem Vorhof der Deutschen am Suha-Abchnitt in Ostpolen schreibt das Blatt, daß dieser Kampf die Entscheidung der Schlacht vorbereite. Jeder Streifen, welcher hier von den Russen abgetrennt werde, entblöße und schwäche ihren rechten Flügel und mache das dahinter liegende Warschau sichtbar und verwundbarer. Der „Bund“ hält daher die strategische Lage der Deutschen und Österreichern im Osten für gesund und vielversprechend, die der Russen für weniger günstig, ohne daß schon eine Entscheidung nach irgend einer Seite gefallen wäre.

Ein Leumundzeugnis für unsere Soldaten.

Bern, 10. Jan. Während der verlogene amtliche französische Bericht über die angeblichen deutschen Grausamkeiten die deutsche Armee im schlimmsten Licht erscheinen läßt, berichtet der Kriegsberichterstatter Oberst Müller vom Berner Bund, der bayerische Artillerieoberst J. habe ihm erzählt, daß ein französischer Ortspfarrer, der im übrigen eine tüchtige Jurisdiktion beobachtet, ihm seine Bewunderung über die Frömmigkeit, den Anstand und die gute Sitte der deutschen Truppen ausgesprochen habe.

Der Prinz von Wales im Felde.

Die Londoner Blätter verzeichnen mit Stolz, daß der Prinz von Wales am zweiten Weihnachtstag das Kommando über eins der besten englischen Territorialregimente übernommen und es persönlich nach den Schützengräben geführt habe. Das Regiment zählte 300 Mann und marschierte 20 englische Meilen um die in der Feuerlinie stehenden indischen Truppen abzulösen.

Die deutschen Beamten von Herbertshöhe freigelassen.

Siddach, 9. Jan. Neuter meldet: Die Deutschen von Herbertshöhe (Neu-Guinea) reifen am 16. Jan. mit dem Dampfer „Sonoma“ nach San Francisco ab. Bei Ueborgabe der Insel wurde vereinbart, daß der Gouverneur und die Zivilbeamten gegen Ehrenwort nach Deutschland zurückkehren dürfen. 101 deutsche Familien beabsichtigen, mit der „Sonoma“ zu reisen.

Sorjankulorderen.

WB. London, 10. Jan. In der gestrigen Sitzung des engl. Oberhauses führte bei der Flotten-Debatte Earl of Crewe aus: Es hat keinen Seefried gegeben, in dem die Suprematie auf See so schnell und mit so geringen Kosten gewonnen worden wäre. England ist es gelungen, in ungläublich kurzer Zeit die Gewalt über die See zu gewinnen; es ist unmöglich, der Flotte genug für diese Leistungen zu danken. Zugleich darf man die Unterstützung der australischen, französischen und japanischen Flotte nicht vergessen. — Ueber die Beschaffung von Scarborough sagte Crewe: Die Verlegung der

Deutsches Fliegergeschwader über England und Nordfrankreich.

Kopenhagen, 11. Jan. (Str. Bl.) Ein großes deutsches Fliegergeschwader von mindestens 16 Flugzeugen erschien gestern vormittag in der Nähe der Themsemündung, wahrscheinlich in der Absicht, einen Angriff auf London (?) zu unternehmen. Das Wetter war aber ungünstig, es herrschte dichter Nebel. Das Geschwader

Daager Konvention könne in einigen Fällen erweitert werden, aber England wird sich nicht auf unterschiedliche Repräsentationen einlassen. Deutschlands Aktion werde sich schließlich selbst rächen. Lord Grey erklärte, die Flotte würde in jedem Monat relativ stärker, jede Schiffsbemannung würde eine Reserve erhalten. — Zu dem Untergang der „Formidable“ bemerkte Grey: Die Admiralität ist endgültig zu dem Schluss gekommen, daß das Linienkessel „Formidable“ durch zwei von einem Unterseeboot abgeschossenen Torpedos in den Grund gehoben worden ist. Der Kapitän des „Formidable“ signalisierte einem anderen Schiffe in der Nähe, es solle nicht zu Hilfe kommen, sondern wegen der Gefahr eines Angriffs durch ein Unterseeboot fernbleiben. Grey erklärte diese Handlungsweise unter dem Beifall des Hauses für eine tapfere Tat, würdig den Traditionen der englischen Flotte.

Die Belagerungs-Armee vor Przemyśl.

WB. Budapest, 10. Jan. Der Berichterstatter des Blattes „A. G. Franz. Polnar, berichtet aus dem Hauptquartier: Hier wird die Beobachtung gemacht, daß die Zahl der russischen Soldaten immer größer wird, welche durch die Maschinengewehre ihrer eigenen Truppen fallen, oder auf höheren Befehl gefesselt vom Kriegsschauplatz in das Innere Russlands verschickt werden. Der bemerkenswerteste Fall ereignete sich vor Przemyśl. Die russischen Soldaten stehen noch immer unter dem Eindruck, daß bei der ersten Belagerung viele Tausende im Sturm gegen Przemyśl den Tod gefunden haben. Gefangene Russen erklärten, daß unter den Russen die überspanntesten Gerüchte von der Wirkung der 305 Centimeter-Mörser und der von Przemyśl angelegten Minen verbreitet sind. Zu der Belagerungsarmee ist das Gefühl verbreitet, daß die Soldaten, die zum Sturm kommandiert werden, dem sichern Tode entgegengehen. So konnte es geschehen, daß ganze Truppenteile jüngst den Gehorsam verweigerten, so daß sie auf Befehl der Militärjäger nach Remberg geschickt werden mußten. Damit soll nicht gesagt werden, daß es die russischen Soldaten im Allgemeinen an Mut fehlen ließen. Wie es scheint, ist die erwähnte Erscheinung darauf zurückzuführen, daß nunmehr nicht entsprechend ausgebildete Mannschaften verwendet werden, was den Mangel an Offenheit, der vielfach auf russischen Soldaten beobachtet wird, stärker hervor-treten läßt.

Die Lage in der Bukowina.

Budapest, 11. Jan. Am russischen Weihnachts-tage haben keine Operationen der Russen in der Bukowina stattgefunden. Die Haupt-macht der Russen ist in Simpolung konzentriert. Vorgeschobene russische Truppenteile befinden sich in Botorita und Jazbena. Das Gros der Bukowinaer Flüchtlinge ist in Dornatwa versammelt. Die ungarische Grenze ist beim Borgoer und Rad-naer Pass gesichert.

Untere im Sarofar und Zempliner Komitat operierenden Truppen stehen ausgenommen an einem Punkt überall über der Grenze auf galizischem Boden. Es ist bisher nur zu unbedeutenden Kämpfen gekommen. Im Unter-Komitat stehen die Russen zwischen Gajasz und Ujsoz. Nach einer Meldung aus Sofia berichtet das serbische Bureaubüro, daß ein Aeroplan unserer Armee über den serbischen Städten Vozserovaz und Gradiste erschienen sei und Bomben abgeworfen habe. Die Verfolgung des Aeroplans durch serbische Artillerie ist resultatlos geblieben. Der Aeroplan fehrte heil an das ungarische Ufer zurück.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 10. Jan. (Tr. Hft.) Nach zuverlässigen Informationen räumten die russischen Truppen, die schon vor einiger Zeit das Stadigebiet von Lachris verlassen hatten, jetzt aus dessen Umgebung und zogen sich mit ihren Befehlshabern nach Adhula zurück. Die Russen versammeln dort größere Streitkräfte, um den Ueber-gang über den Araxes zu verteidigen. Die Freigabe der Interessenszone in Nordpersien voll-zieht sich für Russland unter ebenem Duanze: Auf der einen Seite rückt die türkische Armee sieg-reich vor, auf der anderen Seite haben sich die Schakewennen, der mächtigste Kriegerstamm Per-siens, jetzt einmütig gegen die russischen Bedrücker erhoben und machen gemeinsame Sache mit den Türken.

Konstantinopel, 10. Jan. (Tr. Hft.) Der ein-flussreiche Kurdenchef Remer Khan, der bisher in den Reihen der Russen kämpfte, trat mit 250 Rei-tern zu den Türken über und wurde in die otto-mannische Armee eingereiht.

Zwischen den Truppen des Scheichs der Senussi und ägyptischen Grenztruppen fanden einige blutige Schürmügel statt. Man weiß hier nur, daß mehrere Transporte ägyptischer Verwundeter in Jazum ankamen.

Die Verteilungsmassnahmen der Engländer in Ägypten.

Kopenhagen, 10. Jan. Wie das Blatt Politiken aus Kairo erfährt, kommen wöchentlich neue Trup-pensendungen aus Australien an. Gegenwärtig seien 150.000 australische, englische u. indische Truppen in Ägypten versammelt. Der Berichterstatter des Blattes habe eine Reise längs des Suezkanals gemacht und bemerkt, daß zahlreiche Wacht- u. Aufklärungsposten ausgestellt seien. Hierzu wurden hauptsächlich indische Trup-pen benutzt. In Suez, Ismailieh und Port Said seien große Lager indischer Truppen unter englischer Leitung errichtet. Das Meer verfüge über mehrere gepanzerte Züge, die sehr angenehm u. nicht vom Wüstenlande unterschieden werden können. In der Nähe der Lager seien zahlreiche Reit-kamelle aufgestellt worden. Am Timsahsee bei Is-mailieh liege ein französisches Kriegsschiff, das so eingerichtet sei, daß Wasserbrücken vom Ufer aufstei-gen und auf ihm niedergehen könnten. Auf der Straße Port Said—Ismailieh—Suez seien 12 fran-zösische und englische Wasserdrachen verteilt, die Aufklärungsfälle über die Halbinsel Sinai vor-nehmen. In Port Said und Suez seien 12 fran-zösische u. indische Kriegsschiffe stationiert. Deshalb von Port Said habe die britische Militärleitung Veranlassungen getroffen, um das niedriger liegende Wüstenland unter Wasser zu setzen. Naturkräfte seien zur Hilfe gekommen. Durch einen gewaltigen Sturm seien die Deiche durchbrochen, u. das hineinströmende Wasser habe das Gebiet bis Kantarah überflutet. Die Bahn von Kantarah nach Port Said gehe mitten durch überflutete Gegenden.

Konstantinopel, 11. Jan. Die neu geschaffene türkische Tapferkeitsmedaille wurde u. a. verliehen an den Generalleutnant Bronsart von Schellendorf

und die Oberleutnants Göke von Feldmann und Steinfeld von der Kaufhausarmee.

Aus unseren Verlustlisten.

Richtigstellung:

In dem Auszug der amtlichen Verlustlisten, den wir in Nr. 5 u. 8 Jan. an dieser Stelle ver-öffentlichten, war der Gefr. Simonis aus Nie-derselters vom 118. Inf.-Regt. als tot gemeldet worden. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß der amtlichen Verlustliste in diesem Falle ein Irrtum unterlaufen ist. Gefr. Simonis teilt uns vielmehr mit, daß er sich in Limburg im Lazarett bei den Ballottinern bei guter Pflege auf dem Wege der Besserung befinde. Wir wünschen dem kühnlichen tot Gefragten eine baldige Ge-nehung. Schriftlitz.

1. Garde-Regiment, Potsdam.

(Hern vom 29. 11. bis 5. 12. 14.)

Hilf. Seil, Raubseichbach, schw.; Gefr. Görl-Winkels, tot.

3. Garde-Regiment, Berlin.

(Hern vom 1. 11. bis 2. 12. und andere Gefechte vom 3. bis 14. 12. 14.)

Hilf. Bauer, Frauenstein, ltw.

Königin-Augusta-Garde-Regiment Nr. 4, Berlin.

(Hern vom 24. 11. bis 2. 12. und andere Gefechte vom 8. bis 14. 12. 14.)

Ref. Richter, Hirsheim, ltw.

Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Berlin.

(Kallino am 20., Bala-Rakowa am 20. und 21., Tus-jin am 21. und 22., Rodz am 22., Borowo am 23. und 24., Przejung am 24., Nordostow am 28. 11. bis 8. 12. 14.)

Gren. Kowalski, Königsstein, ltw.; Behrm. Schmidt Niederbachheim, schw.

Lehr-Infanterie-Regiment, Berlin.

(Jordanow am 19. und 20., Galkowel am 20., Andropow am 21. bis 23. und Ripa am 27. 11. 14.)

Ref. Schidel, Oberbruden, tot; Hilf. Altdorfer, Riehlen, ltw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt.

Behrm. Rauth, Doyweil, ltw.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 25, Darmstadt.

(Wytchakte am 25., Comines am 27. und andere Gefechte bis 11. 12. 14.)

Kan. Hübl 1., Altheim, schw.

6. Brigade-Garde-Grav-Bataillon.

Kriegsfr. Roos, Müdesheim, ltw.; Kriegsfr. Witor, Langenderbach, verw.; Gefr. Diehl, Weisel, ltw.

Füsilier-Regiment Nr. 80, Wiesbaden.

Bad Homburg.

(De Quesnoy am 1. 11., Andach am 4., 13., 19. und vom 25. bis 29. 11. und andere Gefechte am 6., 9., 10. und 12. 12. 14.)

1. Bataillon.

Hilf. Adolf Rich, Wiesbaden, verm.; Hilf. Stumpf, Simmershausen, verm.; Hilf. Pfeiffer, Nordstadt, verm.; Ref. Abt, Daisbach, verm.; Ref. Meyer 2., Thalheim, verm.; Ref. Ehemüller, Retternschalbach, verm.; Behrm. Mohr 2., Reimersheim, verm.; Ref. Stein 2., Emsershausen, verm.; Hilf. Reuper, Kollhofen, ltw.; Hilf. Helm, Alpenrod, ltw.; Hilf. Schild, Vierstadt, tot; Hilf. Helm, Fiedler, Wiesbaden, ltw.; Hilf. Infener, Karlruhe, vm.; Hilf. Jung, Wolfenhausen, verm.; Hilf. Römg, Frankfurt a. M., verm.; Ref. Ribbach, Deisbach, verm.; Ref. Pfeifer, Oberaukoff, verm.; Ref. August Weber, Bechtheim, verm.; Ref. Wilt, Weber, Bechtheim, verm.; Ref. Bremser, Gronau, verm.; Ref. Häuser, Erbenheim, verm.; Ref. Märner, Lang-scheid, verm.; Ref. Karl Kunz, Wiesbaden, verm.; Ref. Wilt, Schmid, Wiesbaden, verm.; Ref. Schauer, Wehenhausen, verm.; Ref. Seibold, Mosbach, verm.; Ref. Wörlin, Hübl, verm.; Kriegsfr. Wilt, Neudorf, Wiesbaden, verm.; Ref. Fischer, Nie-bern, verm.; Behrm. Becht, Delfenheim, verm.; Bizefeld, Hoffmann, Wiesbaden, verm.; Unteroff. Hermann Geh, Wiesbaden, verm.; Unteroff. d. A. Stillaer, Limburg, verm.; Unteroff. d. A. Köppler, Gattenheim, verm.; Gefr. Wagner, Frank-furt a. M., verm.; Hilf. Strott, Weidensbach, verm.; Hilf. Friedrich Schlink, Wiesbaden, verm.; Hilf. van Vohtbusen, Frankfurt a. M., verm.; Hilf. Veltz 1., Schwarzenau, verm.; Hilf. Helm, Judba, verm.; Hilf. Bock, Frankfurt a. M., verm.; Hilf. Jakob Raboldshausen, verm.; Hilf. Mai, Merkelsbach, verm.; Hilf. Reimer, Nordenstalt, verm.; Hilf. Schleicher, Sandberg, verm.; Hilf. Schreiner, Dord-beim, verm.; Hilf. Schulte, Reheim, verm.

+ Die Franzosen in Edea (Kamerun).

(Ein Kulturbild.)

Wie die französischen „Kulturbilder“ in Kamer-un auftreten, zeigt in grellem Lichte nachfolgender Bericht des Vorkontinentalen Franz Gippert. Die nun ihrer Missionare beraubte und vertriebene Station Edea war mit ihren (1913) 2673 Christen u. 2502 Katechumenen, sowie gegen 40 Schulen eine der ausgedehntesten des Vikariats Kamerun. Der genannte Missionar, Rektor der Edea-Station schreibt unter dem 1. Dezember 1914 von Sta. Isabel (Fernando Po) aus: „Am 26. Oktober wurde Edea morgens um 1/2 9 Uhr besetzt und zwar von den Franzosen, die von Dehane herkamen, nachdem am 23. und 24. Oktober sowohl in Dehane selbst, als auch auf der Dehane-Edea-Strasse ein Gefecht mit unserer Truppe stattgefunden hatte. Auf unserer Seite fielen am 23. Oktober der Kauf-mann Steinfurth von Edea und der Pfleger Bauer von Bidoja, am 24. Oktober fiel der Leutnant d. A. Ranghorst. Unsere Truppe zog sich nach Edea zurück und fuhr am 25. Oktober nach dem Hele, Alm. 122. Alle Europäer von Edea fuhren einen Tag vorher nach Edea. Nur die Mit-glieder der katholischen Mission — ein Bruder, drei Schwestern und ich — blieben. Am 26. Okto-ber zeigten sich morgens gegen 3 Uhr die ersten Franzosen auf unserer Station. Später kamen die weissen französischen Soldaten nur mehr mit Busch-messern bewaffnet auf die Station und fielen im Verein mit schwarzen Soldaten und englischen Träg-ern über unsere Schatz- und Schweineherde, Hühner und Enten her. Mittags gegen 2 Uhr wurden wir der Bruder und ich, von einem schwarzen Feldwebel in Begleitung von 20 schwarzen Soldaten mit auf-gepflanztem Bajonett zum französischen Obersten geführt. Auf meine Bemerkung, auf der Mission einen Posten zu lassen zur Bewachung unfres Ei-gentums, forderte der Feldwebel uns in grober

Weise auf, ihm zu folgen. Ich machte diese Bemerkung betr. eines Postens, weil Mittags schon einige schwarze Soldaten in die Kirche eingebrungen waren und die Kerzen vom Altar u. einige Kirchen-wäsche genommen hatten. Von weissen Soldaten wurden diese daran nicht gestört, obwohl sie es hät-ten verhindern können. Gegen 1/2 6 Uhr abends gin-gen wir als Gefangene auf Ehrenwort zurück zur Mission. Beim Gange des Regierungskartees, wo sich die französische Ambulanz befand, bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In Bündeln von Lein-tüchern und Tischdecken etc. zusammengepackt, be-fand sich das ganze Eigentum des Mission. Mehr-gewänder, Kleide, Kirchenwäsche, unsere persönliche Kleidung usw. mit blutigen Fleisch-stücken der geraubten Schafe und Schweine. Auf dem ganzen Weg zur Mission fanden wir Kir-chengeräte im Grase liegen. Die eng-lischen Träger, welche die französische Truppe mit sich führte, mußten alle gestohlenen Sachen unter Aufsicht französischer Offiziere und eines Postens zur Mission zurücktragen.

Wie sah es nun auf der Mission aus! Alle ver-schlossenen Türen waren gewaltsam aufgebrochen. Alle in unsern Zimmern befindlichen Koffer und Schränke waren erbrochen und ihres Inhaltes be-raubt. Unsere Betten waren zerstört, die Moskito-netze heruntergerissen, unsere persönliche Wäsche, Hemden, Hosen, Strümpfe, Socken, Taschentücher, alle unsere Schuhe waren gestohlen. Alle Papiere, Briefkasten und Bücher waren auf dem Boden zer-streut, Tinte, photographische Chemikalien auf dem Boden und über die Bücher und Briefkasten ausge-schüttet.

Welch eine vandalische Zerstörung! Wut zeigte sich in unser Kirche! Alle Ta-bernakel waren erbrochen, die Hüllun-gen der Tabernakeltüren mit Buschmessern einge-schlagen. Im Innern der Tabernakel die Seide herausgerissen; die Altartische mit Buschmessern zer-schlagen. Mehrere Statuen waren zerstört. Eine Normostatue lag zertrümmert am Boden. Alle Altar-tische waren fort. In der Sakristei war der Para-mentenschrank wie auch der mit der Kirchenwäsche und Kleiden und sonstigen Geräten ihres Inhaltes beraubt. Die hl. Öle lagen ausgegossen am Bo-den. Hier Harmonien, davon je eines in der Kirche, der Schwesterkapelle und der Vatersstation stand, ein viertes aber für die Hühner Bapimbi be-stimmt war, darunter ein großes ganz neues im Wert von 1000 Mark, waren vollständig zerstört und unbrauchbar gemacht. Eine kirchliche Fahne fand ich, die in der unfähigsten Weise beschmutzt war. Nach Aussage eines unserer Internatschüler stürzten nach unserer Abführung zum französischen Obersten, welche Soldaten mit Buschmessern in unsere Zimmer und in die Kirche, raubten dort und plünderten. Auf der Schwesterstation, ca. 200 Meter von der Vatersstation entfernt, war in der-selben schamlosen Weise vorgegangen worden, je-doch mehr von den englischen Trägern. Die drei Schwestern waren auf der Station in ihren Zimmern, um sich für eine evtl. Flucht das Notwendigste zusammenzupacken. In deren Wei-se wurden ihnen die Moskitonetze von ihren Bet-ten gerissen. Als die Oberin einen weissen Sol-daten um Schutz anging, lachte er und wies die Schwester mit dem Bemerkung ab: „Deutschland ist erledigt, hier herrscht jetzt Frank-reich“. Die Oberin ging in ihr Zimmer zurück, um eventuell einige Sachen zu retten. Ein Schwa-rzer greift sie tödlich an. Ich sah sie am Schleier und droht ihr mit einem blutigen Messer.

Der weisse Soldat lachte dazu. Daraufhin flohen die Schwestern und verbrachten die Nacht in einer im tiefen Busch gelegenen elenden Negerhütte. Die nasse Wäsche, die auf der Leine zum Trocknen hing, wurde auch gestohlen. Der obige weisse Soldat durchwühlte alle Borden; was er gebrauchen konnte, nahm er für sich; dann ließ er jeden Schwarzen mit den gestohlenen Sachen posieren. Ein Beweis da-für, daß weisse Soldaten in der Vatersstation ge-raubt hatten, ist, daß wir die nasse Wäsche wie auch die Schwesterwäsche größtenteils zurückbehielten, nicht aber unsere Wäsche. Rande Europäer von Edea hatten vor ihrer Abreise von Edea etliche Kof-fer und Kisten mit Wäsche und sonstigem Inhalt auf die Mission gebracht, weil sie in der zuverläs-sigen Hoffnung lebten, daß ihr Eigentum auf der Mission sicher sei. Auch nicht ein Koffer war von der Raub- und Zerstörungswut der französischen Soldaten verschont geblieben. Verschiedene Türen wurden einfach zertrümmert. Wir wurden 14 Tage in Edea auf unserer Station von 10 weissen Sol-daten bewacht, dann als Kriegsgefangene nach Duala gebracht. Vor unserem Weggang bezog die Führung von Edea verbrachten wir alle Sachen, die uns zurück gebracht worden waren, in ein Zimmer. Den Schlüssel dazu mußten wir einem Hauptmann abliefern. Ich bin der sicheren Ueberzeugung, daß sich jetzt nichts mehr in dem Zimmer vorfindet. Der Schaden beläuft sich auf ca. 8-10.000 Mark wenigstens; von anderer sachverständiger Seite wird der Schaden auf 30.000 Mark geschätzt.

Soweit mein Bericht an den deutschen Generalkonsul auf Fernando Po (spanische Kolonie). Diefem Bericht möchte ich noch folgendes hinzufügen. Als die Franzosen Edea besetzten, waren nur Fr. Sieberg und ich auf der Station und die drei Schwestern M. Mathia, M. Stanis-laus und M. Liboria. Dr. Georg Gleißner war vom Kommando eingezogen und befand sich bei der weissen Truppe, ebenfalls Dr. Bernhard Wöhr-mann von Marienberg. Dr. Sieberg war eben-falls eingezogen, wurde aber wegen Krankheit wie-der frei. Ten hochw. P. Rathem hatte ich nach der Expositur von Edea, nach Andreasberg geschickt zum hochw. P. Skolaster, die dann nach der Befestigung von Edea, nach Jaunde gingen. So wurde mir von Schwarzen berichtet. Als die Schwarzen an-fingen zu flehen — selbst in die Kirche eindringen — kontumierte ich das Allerheiligste. Gott sei Dank! Wie ich oben, am Ende des Berichtes schrieb, waren wir für 14 Tage Gefangene auf unserer Station. Ein Posten von 10 Soldaten be-wachte uns. Auf der Schwesterstation war eben-falls ein Posten. Die Schwestern wohnten auf unserer Station. In den ersten acht Tagen konnte ich nicht leben; erst am sechsten Allerheiligen und die nächste Woche war es wieder möglich. Wir hatten uns wieder etwas wohlnicht eingerichtet, lebten jedoch in beständiger Unruhe und Aufregung. Abends um 8 Uhr mußten alle Lichter aus sein und von 6 Uhr an durften wir nicht mehr heraus. Wer draussen angetroffen wurde, auf den wurde ge-schossen, hieß es. Am Dienstag den 10. November erschienen morgens um 10 Uhr der Hauptmann auf der Station und sagte mir, daß wir am Abend vor-her mit einer großen Signallampe signalisiert hätten: „Sie bereiten uns viele Sorgen“, meinte der Hauptmann. An wen und mit wem sollten wir signalisieren? Die Franzosen suchten eben

einen Grund uns von Edea fortzuschaffen. Der Grund war jetzt gefunden. Der Oberst kam später selbst und erklärte uns alle für Kriegsgefangene. Wir sollten das Notwendigste einpacken und am andern Tag nach Duala gebracht werden. Unfr-wenigen Gabelligkeiten hatten wir bald zusammen-gepackt, begleitete uns, wo wir auch immer hingingen, ein Soldat mit aufgepflanztem Bajonett. Am 11. November wurden wir morgens um 1/2 6 Uhr auf ein Fahrzeug gebracht und unter militärischer Bedeckung wie Schwerverbrecher, fuhren wir nach Duala, wo wir abends um 5 Uhr ankamen. Hier wurden wir den andern Kriegsgefangenen zugefellt. Die Patres und ein Bruder von Marienberg waren schon seit 14 Tagen in Duala. Wir wohnten im großen Hause der Kaiser Missionshandlung. Die Schwestern wurden irgendwo anders untergebracht. Jetzt begann für uns die harte Gefangenschaft. Von unserer Gefangenschaft aus sahen wir unsere Duala-Mission, in welcher die französische Solda-testa hauste. Zelebrieren durften wir nicht, auch nicht am Sonntag. Die Behandlung spottet jeder Beschreibung. Soldaten mit Bajonett an allen Ecken und Kanten. Großes Gallo herrschte immer unter uns Kriegsgefangenen, wenn morgens die Tagesration Essen verteilt wurde. Auf je zwei Mann kam ein kleines Brot; weiter gab es Bückling-schmalz (amerik. Kaffee- und Cornedbeef), etwas Tee und für jeden 5 Stückchen Zucker. Das war unser tägliches Essen. Froh waren wir, als uns er-öffnet wurde, daß wir nach Fernando Po gebracht werden sollten, aber nur die Schwestern, wir Patres und die beiden Brüder. Wir waren schon vorher bei der dortigen Mission angemeldet worden. Hier wurden wir natürlich in sehr liebendwürdiger Weise aufgenommen. Wie lange wir noch hier blei-ben, das wissen wir nicht, auf alle Fälle sind wir in der Nähe, um bald wieder in unsere liebe Mission zurückkehren zu können. Gebe der liebe Gott, daß es recht bald geschehe!

Deutschland.

Die sozialistische Konferenz in Kopenhagen. Kopenhagen, 10. Jan. (Tr. Hft.) Die Frie-denskonferenz der Sozialdemokratie in Kopenhagen wird am 17. und 18. Januar abgehalten werden. Die eigentlichen Sitzungen werden streng geheim sein, aber die ganze Zu-sammensetzung soll mit einer großen öffentlichen Friedensdemonstration verbunden werden, die am 17. Januar eingeleitet werden, die in der festlich geschmückten Rathaushalle stattfinden und besonders feierlich gestaltet werden soll. Es sind Reden von dänischen und ausländi-schen Sozialdemokraten vorgesehen. Der Vortragsführer der dänischen Sozialdemokratie wird Reichstagsabgeordneter Ranning, der der schwe-dischen Chefdeputierte Prantling sein. Ver-treter aus Holland und der Schweiz werden wahrscheinlich an den Sitzungen teilnehmen. Eine Mahnung an das Eisenbahnpersonal. Sämtlichen preussisch-bessischen Eisenbahnbeamten u. Arbeitern ist eine neue Verfügung zugegangen, in der es heißt: „In den Tageszeitungen ist be-reits während darauf hingewiesen worden, welche unabsehbaren Folgen unbedachte Gesprüche über Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz, etwaige Ab-sichten der Heeresleitung, Truppenbewegungen usw. haben können. Diese Mahnung wird aber nicht überall beachtet. Es werden immer noch Unterhaltungen geführt, die fremden Ohren erwünschte Gelegenheit geben, Nachrichten zu sammeln, die für unsere Feinde von Interesse sind. Möchte doch ein jeder sich immer vergegenwärtigen, daß das Leben unserer Väter, Brüder und Söhne auf dem Spiele steht, und daß derartige leichtfertige Mit-teilungen Tausenden braver Soldaten das Leben kosten kann.“

Vofales.

Limburg, 12. Januar.

— Fürs Vaterland gestorben. In Courtois starb an einer tödlichen Krankheit, die er sich auf dem Feld der Ehre zugezogen hatte, Offiziers-Stellvertreter Ernst Jaeger, Sohn des Gendarmenwachtmeisters a. D. Jaeger von hier. Der Verlebte war Inhaber des Eisernen Kreuzes. Erheime Andenken. — Das Eiserne Kreuz. Er erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse Leutnant d. A. Jäger zu Pferde 3. u. 4. Inf.-Regt. Nr. 172, Karl Haff, Gerichtsreferendar, Aachen (früher Lim-burg), Sohn des Oberleutnants a. D. Haff. — Rotes Kreuz. Daß das Rote Kreuz im Kreis Limburg seine Pflicht tut, dafür ist ein schöner Beweis der Umstand, daß in den letzten Tagen von den bisherigen Helferinnen auf Grund einer mehr als dreimonatigen Kriegstätigkeit 18 vom Bezirksverbande der Vaterländischen Frauen-vereine — Vorsitzende Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe — zu Hilfschwestern vom Rote Kreuz ernannt werden konnten. Es sind folgende Damen: Fr. Wilt, Büding, Gogrowe, Sammerich, Goh, Reiper, Korkhaus, Obenaus, Frau Reutner, Fr. Kintelen, Frau Schand, Frau Seel, Fr. Wagner und Wolff von Limburg, Fr. Englert und Vorgang von Sadomar und Fr. Oppenheimer und Schmidt von Camberg. Gestern Mittag begrüßte die Vorsitzende des Kreisverbandes Limburg der Vaterländischen Frauenvereine Frau Landrat Büding die neuen Hilfschwestern, ermahnte sie, in der neuen Würde ihre Pflicht im Dienste des Rotes Kreuzes auch weiterhin treu und würdig zu erfüllen und über-reichte ihnen die ihr neues Amt bestätigenden Dip-lome. — Bedauerlicher Unfall. Wie leicht kleine Kinder ohne Aufsicht in Gefahr kommen können, zeigt folgender Unfall, der sich am Son-natag in der Brückenvorstadt ereignete. Als am Abend die Bewohner eines Hauses zu ihrer Woh-nung zurückkehrten, drang aus dem Parterre-räumen dichter Qualm. Nachdem man durch die Fenster eingesehen war, entdeckte man in der Küche Feuer. 5 Kinder im Alter von 1/2 bis 6 Jahren lagen in dem starken Rauch in ihren Betten. Das Feuer war bald gelöscht. Die sofort-igen Wiederbelebungsversuche waren bei 4 Kin-dern von Erfolg gekrönt, bei dem 5 Monate alten Kinde aber war es zu spät. Als nach zwei Stunden die Mütter der Kinder beimgeliefen, fanden sie dieses nur als Leiche. Die beiden Väter der Kinder stehen gegenwärtig im Felde. — Kassauische Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit. Bis zum Schluss des vergangenen Jahres sind seitens der Kas-sauischen Kriegerversicherung rund 50.000 An-teile zu je 4 10 Mark abgekauft worden. Die Zahl der versicherten Kriegsteilnehmer aus un-serm Bezirk dürfte etwa auf 18.000 zu schätzen

im Kilde
durch
kath.
Loh.
des

Voranzeige!

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt in den nächsten Tagen. Derselbe bietet Ihnen in diesem Jahre ganz enorme Vorteile. Beachten Sie meine folgenden Inserate.

Diese Woche 88 Pfennig-Tage!

In allen Abteilungen liegen große Mengen Waren aus, die zu diesem Einheitspreis zum Verkauf kommen. Wert bedeutend höher.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Todes- + Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere Tante und Großtante Fräulein

Elisabeth Schwertel

im 86. Lebensjahre versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 10. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 3 Uhr vom Kloster Vellechem aus statt.

Totenamt: Mittwoch 7^{1/2} im Dom.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 3 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Laux

geb. Kullmann

nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Laux
Wilh. Laux, 3. St. im Feld
Familie Josef Löw
Familie Joh. Nebgen
Josef Laux, 3. St. im Feld
Fritz Laux,

Limburg, den 10. Januar 1915.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13. Januar, um 8^{1/2} Uhr morgens.

Totenamt: 7^{1/2} Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden treuen Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Karl Lindig,

Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment 87 besonders für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen spreche ich hiermit unseren tief gefühlten Dank aus. Besonders Dank den sämtlichen Limburger Krieger-Verenen, sowie der Abteilung des hiesigen Landsturm-Ersatz-Bataillons, seinen Schülern, der Sanitätskolonne, sowie dem Männergesangsverein Niederblitz für den erhebenden Grabgesang und den herzlichen Nachruf des ersten Vorstehenden Herrn Franz Dahn.

Limburg, den 12. Januar 1915. 4118

In tiefer Trauer Namens der Hinterbliebenen:
Katharina Lindig u. Kind.



Am 11. Januar 1915 starb im Kriegslazarett zu Courtrai unser geliebter Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Neffe und Bräutigam

Ernst Jaeger

Offizier-Stellvertreter u. Inhaber des Eisernen Kreuzes im 31. Lebensjahre und 13. akt. Dienstjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jaeger,

Gensdarmierewachmeister a. D.

Limburg, den 12. Januar 1915.

Vom 11. bis 17. Januar sind

500 gr. Feldpostbriefe

zugelassen. Wir empfehlen hierfür

Schokolade

wertvoll als Nahrungs- und Genussmittel.

Blockschokolade garant. rein, Pfd. 1.20 | Speise-Schokolade fein u. preiswert, Tafel-Schokolade, Tafel 20 u. 25 Pfg. | Tafel 30, 35, 45 u. 50 Pfg.

Stollwerk-Proviand-Schokolade Marke „Kriegs-Silber“, Pfd. 1.80, 1/2 Pfd.-Tafel 23 Pfg.

Fertige Feldpostpackungen: Wir bringen in unseren Packungen für bewährte u. preiswürdige Artikel zum Verkauf

Zigarren: 4 Stück 30 und 34 Pfg. | 20 Stück 135 und 155 Pfg.

Zigarellen: 20 Stück „Kreuzer Emden“ 40 Pfg. | 20 Stück 60, 80, 100 Pfg.

1 großes Paket Feinschnitt Tabak mit Pfeife, zusammen 80 Pfg.

Kondensierte Milch in Tuben 45 Pfg. | 1 Flasche Cognac mit od. Rum-Verschnitt 75 Pfg.

Teebomben Stück 10 Pfg. | Frühstückszungen Dosen von 200 gr. Stück 85 Pfg.

Kakao-Würfel mit Milch und Zucker Stück 9 Pfg.

Frank-Kaffee (Kriegsmischung) Paket 65 Pfg.

Malaga Magenblitter große 85 Pfg. | 500 gr. Flaschen 85 Pfg.

Waxine Pack. 60 Pfg. | Nach- und Sturmlichte 10 Stück

Appetitkäse in Tuben 30 Pfg.

Cervelatwurst Pfd. 1.80. | feinste Thür. u. Holst.

Mettwurst Pfd. 1.30. | hart

Leere Kartons 4, 5, 6 Pfg. Wurst-Kartons 4 u. 6 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Filiale Limburg, Frankfurterstrasse 3.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 13. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Distrikt Wigelbacherheide zur Versteigerung: 120 Rm. Buchen Scheit und Knüppel, 100 Haufen Buchen Reiser, 600 Fichten Stangen.

Samstag, den 16. Januar 1915, vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Distrikt Weisenwald, zur Versteigerung: 70 Rm. Buchen Brennholz, 15 Haufen Buchen Reiser. Rolöberg, den 11. Januar 1915.

Grüßlich von Walderdorff'sches Rentamt.

Soweit d. H. Borr. reicht! 100 N. | zarte, fetter

er. Salzher. Rpt. 3. marinir. m. Dering. milch. u. ca. 20 N. Oelsard. franko 4.50. E. Degener. Sommerküche Ostsee 67. 33

Zwei Westermälder Fahr-Ochsen, 3^{1/2} Jahre alt, zu verkaufen bei 4092

Weigand-Stinner, in Sed. (Westermälder).

Monatsmädchen von 8 bis 1 u. 1 bis 2 Uhr gesucht. Näheres Exped. 4106

Oberförsterei Merenberg.

Montag, den 18. Januar von vorm. 10 Uhr ab kommen in der Schmidt'schen Wirtschaft zu Dörschhausen aus dem Schutzbezirk Dörschhausen Distr. 62 Breiteloh, 55 Gadenberg, 61, 62 Hungerhölzerberg zum Verkauf: Fichten: 2 Rm. Knüppel, 27 Rm. Knüppel, 54 Hdt. Weller, 520 Rm. Reiser. Buchen: 88 Rm. Scheit, 226 Rm. Knüppel, 37 Hdt. Weller. Kadelholz: 2 Stämme 1.6 Rm, 14 Rm. Scheit, 33 Rm. Knüppel. 4111

Brennholzversteigerung.

Am Montag, den 18. Januar 1915 vormittags 11 Uhr anfangend,

werden in dies. Stadtwalde, Distrikt Schieferlay, Schutzbezirk Eichelbach, versteigert:

67 Rm. Fichten-Scheit und -Knüppel, 481 Rm. Buchen-Scheit und -Knüppel, 304 Rm. Buchen-Reiser-Knüppel.

Gute Abfahrt nach dem Witznauweg Rod a. d. Weis-Erbach. 4096

Samberg, den 9. Januar 1915.

Der Magistrat: Pöpperger.

Bullen-Verkauf.

Die Gemeinde Görgehausen beabsichtigt einen schlachtreifen Zahnbullen im Wege des schriftlichen Angebots auf Gesamtpreis zu verkaufen.

Schriftliche, verschlossene mit der Aufschrift „Bullenverkauf“ versehenen Angebote sind bis Freitag, den 15. Januar d. Js., nachmittags 1 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen, wofür auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Verkaufsbedingungen können hier eingesehen werden. Görgehausen, den 11. Januar 1915.

4117 Der Bürgermeister: Speier.

Berliner Geld-Lose

à Mk. 3.30. 6018 Geldgew. Ziehung 19. u. 20. Januar.

Hauptgewinn 60000 20000 10000 M. bares Geld.

Flotten-Geld-Lose à M. 3.50. 11233 Geldgew.

Zieh. v. 27.—29. Januar Hauptgewinn 75000 40000

20000 Mk. bares Geld. Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg. vers. Glückskollekte

Hch. Deicke, Kreuznach.

97

Kaufe jeden Posten Obst, Kartoffel

Wiesenheu und Angebote nebst Preis zu richten an 4114

Joseph André, Neus am Rhein.

Piano

wegen Einberufung des Bes. billig zu verkaufen. 4079

Untere Schiede 1 a pt.

Witwe empfiehlt sich zur Pflege und Nachtwache bei Kranken und Wundkranken. Geht auch auswärts. Offert. unter M. 3040 befür d. d. Exped.

8 Ferkel,

6 Wochen alt, zu verkaufen von Math. Weyand, 4112 Brünenvorstadt 15.

Nöbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, neu hergerichtet, zu vermieten. 4024

Rechnungsrat Weyel, Untere Schiede 8 II.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, wird öffentlich bekannt gemacht, daß Otto Rößling aus Dellingen die Wirtshaus der August Dörr Witwe in Schönberg bei Nacht unberechtigter Weise in Folge Trunkenheit, durch Eingang durch ein Fenster betreten hat und dieses sehr bedauert. gez. Otto Rößling.

4098

Portemonnaie aus dem B. ge. Obere Fleischgasse zur Stadtkirche verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. des Blattes. 4129

Einquartierung

wird angenommen (Privat). Näb. Exped. 4123

Laufbursche

und ein kräftiger Arbeiter

sofort gesucht 4133

Josef Condermann, Neu ark.

Tüchtige Maurer

bei 60 Pfg Stundenlohn u. 10 stündiger Arbeitszeit nach Siegburg Hbd. gef. 4120

Bonhagen u. Schenk Baugeschäft Siegburg.

Agent gef. ev. Vergüt. 18 800. H. Jürgensen & Co., Cigarren-Fab., Hamburg 22. 105

Für einen kräftigen Jungen wird zu Ostern ein

Schloßknecht gesucht. Näb. Exped. 4107

Gelernter Schreiner,

25 Jahre alt, Invalid, nüchtern und ehrlich sucht passende Stellung.

Offerten unter 4089 an die Expedition des Blattes.

Für Anfang Februar wird nach auswärts sauberes, fleißiges

Mädchen

gesucht, welches schon in gutem Hause gedient hat. Mädchen, die Lust zur Gartenarbeit haben, werden bevorzugt. Näheres 4070

Bahnhofstraße 12.

1 oder 2 möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, zum 15. 1. von besserem Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter 4089 an die Expedition.

3-Zimmerwohnung in ruhigem Hause zum 1. April von 2 älteren Leuten gesucht. A. Henne, Rgl. Westmeier Diergasse 90. 4068

Wohnung zu vermieten.

2 schöne, helle Zimmer nebst Küche, Keller etc. an ruhige ordentliche Leute zu vermieten per 15. 1. 15. 1. Zu erfragen Exped. 4130

Tüchtiger Fuhrknecht

gesucht. 4180 Jos. Zimmermann, Eisenbahnstraße 1.

Gut möblierte Ein-Zimmerwohnung von bess. Herrn sofort gesucht. Angebote unter 4116 durch die Expedition des Bl.

Jüngerer Herr

sucht möbl. Zimmer auf 1. Februar zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter 4135 an die Exped.

Braves, sauberes Dienstmädchen das schon gedient hat, für sofort in Haushalt mit kleinen Kindern gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Blattes. 4131

Ein tüchtiger

Bierbedient

für Landwirtschaft sofort gef. Zu erf. in der Exped. 4154